

*Und läuten sie ein, die stille Nacht;  
Das hat mir das Herz so weich gemacht,  
Weil all meiner Jugend Leid und Freud'  
Erwachtet in ihrem Abendgeläut'.*

*Die Seele auf zum Sternensaal,  
Den Himmelsfrieden ins Erdenthal,  
Den Fremdling heim ins Vaterhaus:  
Das läuten die Glocken ein und aus.*

*So läuten sie fort bis zur letzten Stund',  
Dann schließt sich betend ihr frommer Mund;  
Doch wann erwachend der Morgen graut,  
Dann werden sie alle von neuem laut.*

*Derweil ich mein Sinnen nach oben wend',  
Ist nun der Glocken Läuten zu End'.  
Geht alles zu End', nur du nicht allein,  
Sollst, Gott, du mir eines und alles sein.*

(G. Scheurlin.)

*P K J*  
**240. Das Kind der Barmherzigkeit.**

Als der Allmächtige den Menschen erschaffen wollte, versammelte er ratschlagend die obersten Engel um sich.

»Erschaffe ihn nicht!« so sprach der Engel der Gerechtigkeit; »er wird unbillig gegen seine Brüder sein und hart und grausam gegen den Schwächern handeln.«

»Erschaffe ihn nicht!« so sprach der Engel des Friedens; »er wird die Erde düngen mit Menschenblut; der Erstgeborne seines Geschlechts wird seinen Bruder morden.«

»Dein Heiligtum wird er mit Lügen entweihen!« so sprach der Engel der Wahrheit; »und ob du ihm dein Bildnis selbst, der Treue Spiegel, auf sein Antlitz prägtest.«

Noch sprachen sie, als die Barmherzigkeit, des ewigen Vaters jüngstes liebes Kind, zu seinem Thron trat und seine Kniee umfasste. »Bild ihn,« sprach sie, »Vater, zu deinem Bilde selbst, einen Liebling deiner Güte. Wenn alle deine Diener ihn verlassen, will ich ihn suchen und ihm liebend beistehen und seine Fehler selbst zum Guten lenken. Des Schwachen Herz will ich mitleidig machen und zum Erbarmen gegen Schwächere neigen. Wenn er vom Frieden